

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK
Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom
Band: - (1955)
Heft: 1258

Artikel: Weltgeltung der Schweiz : "Der Vater der Auslandschweizer"
Autor: Schmid, Hans Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-693513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WELTGELTUNG DER SCHWEIZ.

“Der Vater der Auslandschweizer”.

We have much pleasure in reproducing an article which appeared in the “Schweizer Feuilleton-Dienst” about our old friend Dr. A. Lätt, at one time Editor of the “Swiss Observer”.

Die ersten Schweizer, die nach Amerika auswanderten, dachten wohl kaum daran, dass sie einmal als Pioniere der Auslandschweizer in die Geschichte eingehen würden. Es waren ja auch meist sogenannte Täufer, nämlich Angehörige der von Kirche und Staat verfolgten Sekte der Wiedertäufer, Ausgestossene, die jenseits des Ozeans eine Heimat suchten, wo ihnen die Ausübung ihrer religiösen Ueberzeugung verfassungsmässig gestattet war. Es war eine innere Not, die sie zu dem grossen Wagnis zwang.

Aus innerer Not heraus

erwachsen oft die schönsten und bedeutendsten Werke. Das Auslandschweizertum, das die Weltgeltung des guten Schweizer Namens begründet, hat seinen Ursprung in solcher Not. Darum, weil die Not sich verbirgt, ist es auch so schwierig, bis zu den Anfängen vorzudringen — das bezeugt uns der Mann, den wir füglich als den “Vater der Auslandschweizer” bezeichnen dürfen, hat doch niemand so viel für sie getan wie er: *Arnold Laett*. Dieser Pionier, der kürzlich seinen 70. Geburtstag feiern konnte, verdient es dass am Bundesfeiertag seiner gedacht werde. Sein eigentliches, für die Oeffentlichkeit sichtbares Lebenswerk ist ja das Auslandschweizertum in doppelter Richtung: die Schaffung des nötigen Verständnisses für die Auslandschweizer in ihrer engen und alten Heimat — und die Aufrechterhaltung der geistigen, seelischen und postalischen Verbindung zwischen den Ausgewanderten und dem Mutter- und Vaterland.

Wirkungskreis London

In diesem Sinne hat Arnold Laett ein Leben lang gewirkt. Es war während des ersten Weltkrieges, da der Gefreite Laett, bereits schon Doctor phil. der Universität Bern, dieses dankbare, aber gar nicht einträgliche Amt als das seinige erkannte. Als später Namensbruder Winkelrieds sprang er in eine für die Eidgenossen gefährliche Lücke. Im Jahre 1914 war die Neue Helvetische Gesellschaft, sozusagen zur Wahrung des Schweizer Standpunktes im Sinne von Carl Spittlers grosser Rede gegründet worden. Arnold Laett trat ihr bei und erfuhr in jenem Freundeskreis von der schwierigen Lage der Schweizer Kolonie in London. Es musste jemand versuchen, das schwere Misstrauen, das die öffentliche Meinung Englands damals gegen die dort wohnenden Schweizer und die Schweiz selbst hegte, in Vertrauen umzuwandeln. Die damals sehr einflussreiche konservative “Morning Post”, berichtete in sehr unfreundlicher Weise über die Schweiz, deren Neutralität dem damaligen England unverständlich war, ja feindselig erschien. Man schrieb 1917, als es Dr. Laett gelang, in London seine Aufgabe in Angriff zu nehmen. Er nannte sich Sekretär der Gruppe London der NHG. In heutiger Sprache würde man ihn den Presse-Attaché oder “Public Relations Man” der Schweiz nennen. Bewaffnet mit guten, aber wenig bekannten Argumenten besuchte er die Redaktionen der führenden Blätter Englands; es gelang ihm sogar, den berühmten Lord

Northcliffe — einen Zeitungskönig, der während des ersten Weltkrieges Propagandaminister Englands war — zu Gunsten unseres Landes umzustimmen. Die britischen Gazetten, die gegen die Schweiz einen oft gehässigen Ton angeschlagen hatten, brachten nun Arnold Laetts Artikel über die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf, über die britischen Kriegsgefangenen am Genfersee und andere Fragen, die das Publikum Englands lebhaft interessierten.

Die Anfänge des Auslandschweizerwerkes

Als dann der Krieg zu Ende ging, zog man aus dem Erlebten eine Lehre: die Schweizerkolonien im Ausland mussten fester zusammengefasst werden. Die NHG. hatte sich bei den Kolonien in Frankreich und England, Südamerika und Indien bereits eine angesehene Stellung errungen, als 1919 in der Schweiz das Sekretariat errichtet und das “Echo” gegründet wurde. Während 17 Jahren betreute Arnold Laett, der inzwischen 1921 Professor für englische Sprache an der Kantonalen Handelsschule Zürich geworden war, die Zeitschrift der Auslandschweizer; während 26 Jahren gab er auch das Jahrbuch “Die Schweiz” heraus.

An einem Mittagessen, das die Schweizerisch-Britische Gesellschaft kürzlich zu seinen Ehren in Zürich gab, plauderte Professor Laett mancherlei aus seinem Leben aus, und die Rückschau auf Not und Sorgen, die das Auslandschweizerwerk immer plagten, förderte mancherlei Fröhliches zutage, aber auch dankbare Anerkennung tatkräftiger Hilfe, vor allem



durch Geschäftsleute, die die psychologische und auch die politische Bedeutung des Auslandschweizertums frühzeitig erkannten und förderten.

Brücken statt Klüfte

Kein Wunder, dass der Siebziger auf seinem Geburtstagstisch die persönlichen Glückwünsche hoher und höchstgestellter Persönlichkeiten finden durfte. Er hatte es in kluger und eindringlicher Weise stets verstanden, die Schweiz in ihrer Gesamtheit zu zeigen und die Gegensätze regionaler, sprachlicher, konfessioneller, sozialer und politischer Art — die ja auch bei den Schweizern im Ausland eine oft verhängnisvolle Rolle spielen — in den Hintergrund zu rücken. So war er der prädestinierte Mann für die Pflege der Auslands- und der Auslandschweizerbeziehungen, als 1939 durch die berühmte Botschaft des Bundesrates über Kulturpflege und Kulturwahrung — dass diese das persönliche Werk Philipp Etters ist, braucht nicht verschweigen zu werden — die Arbeitsgemeinschaft "Pro Helvetia" ins Leben gerufen wurde, die gleiche "Pro Helvetia", die heute in der Form einer unabhängigen Stiftung ebenso behutsam als erfolgreich für den Gedanken der Weltgeltung der Schweiz eintritt. Professor Laett übernahm dort die Leitung einer ganzen Gruppe und wurde 1943 Vizepräsident, ein Amt, das er auch beibehielt, nachdem Professor J. R. von Salis den Vorsitz übernommen hatte.

Der Geschichtsschreiber der Auslandschweizer

Doch werfen wir auch einen Blick in das Arbeitszimmer Professor Laetts. Seine Schubladen und

Regale sind voller Notizen. Er hat einen Band über "Unsere Auslandschweizer, von ihrem Leben und Werken in aller Welt" herausgegeben. Nicht vergessen seien seine Arbeiten über Schweizer in Diensten der "Ostindischen Compagnie" des 18. Jahrhunderts und als Indianerkrieger in Nordamerika. Er hat alles gesammelt, was ihm an Publikationen und Aufzeichnungen über Auslandschweizer jemals in die Hände kam.

Er weiss zu erzählen, dass es in den USA unter den Hunderten von Ortschaften, die von Schweizern gegründet wurden, zwanzig namens Geneva (Genf) und elf "Alpina" 16. Lucerne 12. Berne, etc., gibt.

Mit ebenso gründlichem Sammeleifer widmete er sich der Geschlechterforschung. Es hat seinen eigenen Reiz, die Auswanderer bei ihrem Akklimatisationsprozess zu verfolgen und den Verzweigungen ihrer längst amerikanisch gewordenen Familien nachzugehen. Jedenfalls gilt heute Professor Laett als der beste Kenner der Amerika-Schweizer. Von einem Berner namens Zimmermann, der um 1700 nach Philadelphia auswanderte, sollen, wie Laett schreibt, an die 30,000 heutige "Carpenter" abstammen, und aus einem Appenzeller namens Herr entwickelten sich ebensoviele Amerikaner namens Hare, Hoare, Her, Here, Hair. "Livinggood" oder "Livingwell" nennen sich drüben die Abkömmlinge der ältesten Berner Familie in den Vereinigten Staaten; der Ahne flüchtete sich 1653 vor dem Galgen des Bauernkrieges übers Wasser und trug den schönen Namen Leib- und gut.

Sicherlich glaubt mir nun jeder, dass niemand so kompetent wäre, eine Geschichte des Auslandschweizertums zu schreiben wie Arnold Laett. Das ist sein grosser Traum. Hoffentlich erfüllt er sich in den Jahren der Musse.

Am Radio

Während des zweiten Weltkrieges hatte das Radio eine hohe kulturtragende und menschenverbindende Sendung zu erfüllen: Als unser Land von Hitlers Truppen eng umschlossen war, da drang das Wort der Schweiz nur noch über die Landessender und den Kurzwellensender Schwarzenburg hinaus über die Welt. Arnold Laett war einer der Berufenen, die den Auslandschweizern im "Wochenrückblick" berichteten, wie es mit uns stand, aber auch den Bedrängten in der Ferne Trost spendeten. Man kannte seine Stimme und hörte sie gern, wie er weise abwägend und doch von herzlicher Wärme getragen seine Worte setzte. Und es klang grundehrlich und gut schweizerisch, wenn seine väterliche, ein wenig heiser gewordene Stimme jeweils den Schlusssatz sprach: "Guet Nacht, liebi Landslüt, und bhüet ech Gott!"

Hans Rudolf Schmid.

OUR NEXT ISSUE.

Our next issue will be published on Friday, September 30th, 1955.

We take this opportunity of thanking the following subscribers for their kind and helpful donations over and above their subscriptions: H. Koch, E. E. Rognon, J. F. J. Ammann, H. O. Ernst, E. Eha, Winterthur Silks, Ltd., J. J. Wetter, J. Dubs, W. Schlaper, W. O. Bosshard, A. Spargnapani Mrs. M. Habersaat, Mrs. A. M. Themans, P. H. Aubaret, W. Stettmacher.

Please let your English friends know that
SWITZERLAND
OFFERS BEST VALUE FOR MONEY



Swiss National Tourist Office,
458, Strand, London, W.C.2

